



Gemeindebrief

Oktober-November 2022

Dies ist ein Herbsttag ...

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!

*Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.*

O stört sie nicht, die Feier der Natur!

*Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was von dem milden Strahl der Sonne fällt.*

Christian Friedrich Hebbel (1813 - 1863)

Impressum Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost

Herausgeber: Gemeindekirchenrat

Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Ingrid Drews, Silvia Hintsche, Obadja Lehmann

Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Joachim Schäfer, Wikipedia

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht Monatsspruch Oktober 2022

Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker. (Offb 15,3)

,Was sind das nur für Zeiten?‘ So beginnt der Brief einer Freundin, den sie mir zum Geburtstag schreibt. Meine Freundin ist eine routinierpassionierte Gärtnerin, ja vielleicht noch mehr, denn sie zieht nicht nur wundervolle Blumenbeete, sondern baut seit Jahrzehnten für den Eigenbedarf der Familie Gemüse und Obst an. Das hat sie schon von ihren Eltern und Großeltern so gelernt und übernommen. Harte Arbeit leistet sie auf ihrem Hof, hat die Entwicklung der verschiedenen Gemüsesorten genauestens im Blick, weiß wo sich etwas in einem Jahr besonders prächtig entwickelt oder etwas kränkelt und was man da tun kann.

Der Brief an mich ist auch so eine Art Résumé im sich nun neigenden Sommer, über die Anbaubedingungen und die Ernte dieses Jahres.

Sie klagt: *, Alles hat Durst und der Garten darbt dahin, auch wenn ich täglich mehrere hundert Liter Wasser vergieße. Im vergangenen Vierteljahr haben wir keine 3 Gießkannen Regenwasser auf den Quadratmeter abbekommen. Das ist ein Witz bei den Temperaturen. So ist alles verdorrt, Wiesen und Felder und die Bäume werfen seit Wochen bereits ihr Laub.‘*

„Alles darbt....“ - in Gedanken schon seit einigen Tagen mit der Feier des Erntedankfestes befasst, denke ich bei diesen Zeilen spontan:

Muss der Erntedank in diesem Jahr ausfallen? Der Erntedank ist ja auch so ein Résumé der sommerlichen Ernte und die spiegelt uns nun den Klimawandel hierzulande wider. Während einige Pflanzen von der zunehmenden Wärme profitierten- etwa Äpfel und Kirschen, haben andere Pflanzen, wie Mais und Zuckerrüben, die später im Jahr gesät und damit voll der Trockenperiode ausgesetzt waren –sehr gelitten und vertrockneten zum Teil schon lange vor der Ernte auf den Feldern.

Das, was lange bei uns als selbstverständlich galt, um sorglos einer guten Ernte entgegenzusehen, ist es lange nicht mehr: Ausreichend Regen zur rechten Zeit. Und während wir und unsere europäischen Nachbarn über Trockenheit klagen, liegt anderswo ein ganzes Land unter Wasser: Pakistan! Überflutete Häuser und Dörfer, ertrinkende Menschen und Vieh. Nach diesem Schrecken droht dem Land nun eine große Hungersnot, weil die Felder unter Wassermassen begraben liegen.

Erntedank? Er fällt schwer in diesem Jahr. Die greifbar gewordenen Folgen des Klimawandels einerseits und andererseits die große Bedrückung und Ängste, ausgelöst durch den Krieg, der schon seit einem halben Jahr mitten in Europa

sein grausames Gesicht zeigt. Auch wenn wir selbst nicht mit Menschenleben und Kriegstraumata bezahlen, bezahlen wir längst in Euro und Cent, was die Stunde geschlagen hat. Energieknappheit, eine angeheizte Inflation, deren Ende niemand absehen kann.

All das führt uns klar vor Augen: Auch wir stecken mittendrin. Wir können nicht einfach weiterhin in unserer Wohlfühloase vor uns hin leben, die Tür hinter unserer behaglichen Behausung schließen und sie nur ab und an öffnen, um den Müll unseres Überflusses in den Welthausflur zu kippen. Genauso wenig, wie es in dem Lorient-Sketch für die Familie an Weihnachten funktioniert so das angefallene Geschenkpapier zu entsorgen, kommt auch uns beim Öffnen der Tür nun all das entgegen, was wir selbst mit verursacht haben oder versäumt haben zu regeln. (700 000 Tonnen Plastikmüll haben wir 2021 ins Ausland exportiert.)

Lange dachten wir nach dem 2. Weltkrieg, dass der Wohlstand jetzt immer weiter steigen würde, Umweltprobleme uns nicht tangieren und dass uns Schrecken und Not von Kriegen niemals mehr erreichen könnten. So sicher haben wir uns gefühlt. Die Kriege in anderen Ländern schienen uns weit genug entfernt, um uns wirklich zu erreichen. *„Wie weit ist weit genug weg...Was sind sechzig Jahre? Ein Wimpernschlag in der Zeit. Wie lang ist lange vorbei?“* So fragt die Sängerin und Autorin Judith Holofernes in ihrem Text: *„Der Krieg kommt schneller zurück als du denkst“*. Die Frontfrau der bekannten und ehemaligen Band *„Wir sind Helden“*, spielt damit auf die

Oberflächlichkeit unseres Sicherheitsgefühls an, das zum größten Teil auf Verdrängung fußt.

Wir haben überhaupt nicht in Betracht gezogen, dass es mit unserem Wohlstand mal an eine Grenze kommen würde und dass er einen hohen Preis hat.

Und nun sind all die Fragen da, die Menschen in Kriegen und großen Krisen umtreiben: *Wie sollen wir heizen? Was wird das für ein Winter? Wie sollen wir überhaupt noch über die Runden kommen?* Werden wir zukünftig noch genug Wasser haben? Wie soll es weitergehen mit der Welt?

Das fragen sich derzeit in unserem reichen Land immer mehr Menschen, die ohnehin schon seit Jahren immer knapsen mussten. Und nun geht es einfach nicht mehr, gibt es nichts mehr einzusparen, nichts mehr zurückzulegen für die ins Unermessliche steigenden Energiekosten. Alles wird aufgefressen.

Erntedank?

Mir fällt die schöne Liedzeile aus dem Lied: *„Komm, Herr segne uns“* aus dem Jahr 1978 von Dieter Trautwein ein. Da heißt es: *Weil Du (Gott) reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.....*

Heute wirkt diese Zeile fast schon provokant: Doch, wir müssen sparen! Das Sparen wieder lernen.

Aber ist Gott schuld? Weigert er sich neuerdings genug zu geben? Und hat sich mit dem göttlichen Geiz aller Erntedank erledigt?

Erntedank soll uns bewusst machen, dass uns die Früchte der Erde, alles, was wir haben, **geschenkt** ist. Geschenke kann man nicht einfordern. Aber sie verpflichten dagegen zu einem sorgsamem Umgang. Den haben wir sträflich versäumt. Und so leiden wir an den Folgen unserer menschlichen Sorglosigkeit im Umgang mit der Schöpfung. Gott ist es nicht, der uns darben lässt. Der geizig Lebensnotwendiges vor uns zurückhält. **Wir** haben sein Geschenk der Erde achtlos behandelt, so getan, als wäre es unkaputtbar. Während Gott sein wunderbares Geschenk für alle Menschengenerationen gedacht hatte, haben wir alles für uns genommen. Ausgehöhlt, ein für allemal verbraucht, verschlissen, verpestet, Artenvielfalt zum Verschwinden gebracht.

Vielleicht ist es dazu gekommen, weil wir nach und nach die Haltung der Dankbarkeit diesem grandiosen Geschenk gegenüber vergessen haben.

Wer dankt, ist froh etwas erhalten zu haben. Er oder sie weiß es zu *schätzen*. Darum ist die Haltung der Dankbarkeit der **Wertschätzung** eng verwandt und mit ihr verbunden.

In diesen Zeiten, in denen wir uns immer weniger leisten können, gewinnen Lebensmittel vielleicht bei uns mehr Wertschätzung. Nicht mehr einfach mal was wegschmeißen, wenn man zu viel gekauft hat und das Haltbarkeitsdatum abgelaufen ist. In Zeiten des Überflusses haben wir unser Essen oft zu wenig wert geschätzt. Im vergangenen Jahr hat Deutschland 18 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll versenkt. Lebensmittel sind zu billiger Massenware verkommen, die den Ma-

gen füllt und in solchen Mengen produziert wurde, dass am Ende bergeweise davon auf dem Müll landeten. Aber: Lebensmittel sind Mittel zum Leben, sie haben als Teil der Schöpfung Gottes nicht nur einen Marktwert. Dies zu schätzen und dafür zu danken, ist seit langem die Botschaft von Erntedank. Schön wäre es, wenn nicht nur diese Dauerkrise, in der wir uns befinden, uns zu solch wertschätzender Haltung zurückbrächte, sondern unsere von aller selbstverständlichen Anspruchshaltung befreite Herzen, das *Bedürfnis* haben, Gott Dank zu sagen, für unser Leben und unser täglich Brot. Weil dies eben nicht selbstverständlich ist und es uns –weiß Gott– nicht zusteht.

Wir sind nicht die Schöpfer und Schöpferinnen unseres Lebens, des Lebens der anderen und des Lebens auf diesem Planeten überhaupt.

Das ist und bleibt allein Gott. Und wir können gar nicht anders, als demütig einzustimmen in das Lob Gottes und Bekenntnis: *„Groß und wunderbar sind **deine** Taten, Gott, **du** Herrscher über die ganze Schöpfung.“*

Also – doch Erntedank? Ja, und zwar mehr denn je. Denn es ist ein Fest, das uns zu denken gibt. Und das haben wir dringend nötig- innezuhalten und uns bewusst zu werden, was uns alles geschenkt ist, wie sehr wir unsere Erde belasten, was die Stunde geschlagen hat.

Was sind das nur für Zeiten? Zeiten voller Bedrohung, Unsicherheit, Zerstörung und Hass. Aber wir leben auch weiterhin innerhalb **Gottes Zeit**, der diese Welt mit Zeit und Raum geschaffen hat und einst vollenden wird. Wir können uns einzig darauf verlassen, dass er der Herr dieser Welt bleibt und seine Wege *gerecht und zuverlässig sind*.

Wunderbar wäre es, wenn auch wir das Unsere dazu tun, ihm entgegenzukommen in allem Guten und **ER** sich auf uns verlassen könnte.

Liebe Leserinnen und Leser, ich grüße Sie herzlich und wünsche uns allen einen hoffnungsvollen Blick in diese Welt- jeden Tag neu,

Ihre Pfarrerin Judith Brock



Seelsorge

Liebe Gemeinde, liebe Seelsorgesuchende,

bislang ist immer noch nicht absehbar, wann wir wieder zu einem „ganz normalen“ Gemeindeleben ohne Corona bedingte Einschränkungen zurückkehren können. Uns ist sehr wichtig, dass Sie trotzdem wissen: Sie sind nicht allein - wir sind und bleiben lebendige Gemeinschaft!

Wenden Sie sich gern an mich, wenn ich Ihnen im Gespräch zur Seite stehen kann. Denn Seelsorge ist natürlich trotz aller Einschränkungen möglich: am Telefon, oder auch bei einem Distanz-Spaziergang zu zweit im Park.

Um ggf. einen Termin auszumachen, kontaktieren Sie mich bitte über das Pfarramt unter 030 - 45606801.

Bleiben Sie behütet!

Sehr herzlich,
Ihre Judith Brock

Seien Sie herzlich eingeladen
zu unserem Gottesdienst
sonntags um 11.00 Uhr im Gemeindehaus
in der Nazarethkirchstraße 50 (13347 Berlin)

Aufgrund von Umbauarbeiten findet der Gottesdienst nicht in der Alten Nazarethkirche statt, sondern zur Winterzeit im Gemeindesaal. Wenn die Temperaturen es zulassen, werden wir wieder im Gemeindegarten hinter dem Gemeindehaus sein.

Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

im August haben wir mit einem Freiluftkino mal etwas Neues probiert. Gemeinsam mit dem Aktiven Zentrum (kümmert sich um das Sanierungsgebiet Müllerstraße) und anderen Unterstützern aus unserem Kiez, gab es die Komödie „Heikos Welt“ zu sehen, die bei uns im Wedding spielt. Die Resonanz war überwältigend und vielleicht findet das Freiluftkino eine Wiederholung.

Unsere Nachbarn in der Kapernaum Gemeinde hatten im August auch eine schöne Veranstaltung zu feiern, nämlich den 120. Geburtstag der Kapernaum Kirche. Mit einem gelungenen Gottesdienst wurde dieses Jubiläum begangen und wir wünschen auch noch mal an dieser Stelle alles erdenklich Gute für die Zukunft.

Am 13. November finden in unserer Landeskirche und damit natürlich auch bei uns die Wahlen zum Gemeindegemeinderat statt. Bitte nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr und unterstützen Sie mit Ihrer Stimme unsere innerkirchliche Demokratie.

Ein ganz herzlicher Dank geht in diesem Zusammenhang an unsere GKR-Mitglieder, die in diesem Jahr nicht wieder zur Wahl antreten. Vielen Dank, liebe Heike Müller-Reichenwallner und liebe Ingrid Drews, für Euren unermüdlichen Einsatz in den vergangenen Jahren.

Ihr Sebastian Bergmann
(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)





13. November 2022

Was ist der Gemeindegemeinderat?

Der Gemeindegemeinderat ist das demokratisch gewählte Leitungsgremium der Kirchengemeinde. Er sorgt dafür, dass die Kirchengemeinde ihre Aufgaben wahrnimmt

Was sind die Aufgaben des Gemeindegemeinderates?

Zu den Aufgaben gehören

- die Förderung der Gemeindegruppen sowie das Zusammenkommen der Gemeinde,
- die Verantwortung für die schriftgemäße Verkündigung des Evangeliums in Gottesdiensten und Andachten gemeinsam mit der Pfarrperson,
- die Sorge für ein gedeihliches Miteinander der Haupt- und Ehrenamtlichen Mitarbeitenden,
- die Bewahrung der kirchlichen Gebäude,
- die Finanzplanung und Vermögensverwaltung.

Wie setzt sich der Gemeindekirchenrat zusammen?

Der Gemeindekirchenrat einer Kirchengemeinde besteht aus einer festgelegten Anzahl von Mitgliedern, den sogenannten „Ältesten“ sowie der Pfarrperson bzw. den Pfarrpersonen. Die Ältesten werden von den Gemeindemitgliedern für sechs Jahre gewählt und arbeiten ehrenamtlich. Ab 16 Jahren kann sich ein Gemeindemitglied zur Wahl aufstellen lassen. Jeder Gemeindekirchenrat wählt aus seiner Mitte jemanden für den Vorsitz sowie eine Stellvertretung. Es gibt Ersatzälteste als Stellvertreter. Daneben gehört dem Gemeindekirchenrat die/der Vorsitzende des Gemeindebeirates mit beratender Stimme an.

Wer wählt den Gemeindekirchenrat?

Alle Gemeindemitglieder einer Kirchengemeinde sind zur Wahl ihrer Ältesten aufgerufen. Auf Beschluss der Landessynode im Frühjahr 2018 dürfen Jugendliche ab 14 Jahren wählen. 2

Was passiert bis zur Wahl am 13. November 2022?

Bis zum 29. August 2022 können Wahlvorschläge in der Gemeinde eingereicht werden. Im Anschluss daran wird die Wählbarkeit der Kandidatinnen und Kandidaten geprüft.

Am 19. September 2022 wird der Gesamtwahlvorschlag bekannt gemacht.

Die Wahlbenachrichtigungen gehen den Wahlberechtigten im Oktober per Post zu. Ab diesem Zeitpunkt können auch Briefwahlanträge gestellt werden.

Wie läuft der Wahltag ab? Wir wählen im Gemeindehaus in der Nazarethkirchstraße 50. Das Wahllokal befindet sich im Gemeindesaal und ist von 10.00 bis 15:00 Uhr geöffnet.

Während des Gottesdienstes um 11.00 Uhr ruht die Wahl. Bringen Sie bitte Ihre Wahlbenachrichtigung und Ihren Personalausweis mit. Nach Schließung des Wahllokals werden die Stimmen ausgezählt und das Ergebnis bekannt gegeben.



Unsere Kandidaten für die GKR-Wahl am 13. November 2022

Erika Gutsche



Liebe Gemeinde,

als geborene Weddingerin, liebe ich meinen Kiez und engagiere mich hier bereits seit vielen Jahren. Begonnen habe ich am Runden Tisch Leopoldplatz und in der Stadtteilvertretung. Besonders am Herzen liegen mir Eva's Haltestelle (ein soziales Netzwerk für Frauen) und die jährlich stattfindende Weihnachtswunschstern Aktion auf dem Leopoldplatz.

Seit vielen Jahren bastele ich gemeinsam mit den Kindern der

KITAs Weihnachtssterne, auf die die Kinder ihre Wünsche schreiben. Gemeinsam hängen wir sie am Weihnachtsbaum auf dem Leo auf und sind dankbar, wenn die Sterne abgenommen und die Wünsche der Kinder erfüllt werden.

Ich sehe mich als "Brücke" zu den einzelnen Institutionen im Kiez. Als gelernte Postbotin habe ich gelernt, auf unterschiedlichste Menschen zuzugehen, ihnen zuzuhören und verschiedene Dinge in Gang zu bringen.

Gern möchte ich mich in die Arbeit der Nazareth-Kirchengemeinde einbringen und kandidiere daher für die Gemeindegemeinschaft Kirchenvorstandswahl im November.

Über Ihre Unterstützung würde ich mich sehr freuen.

Silvia Hintsche



Liebe Gemeinde,

dem Gemeindegemeinderat (GKR) gehöre ich seit der Wahl 2013 an. Was mich an der Gemeindegemeindearbeit begeistert, sind die vielen unterschiedlichen Begegnungen und Lebensläufe, die ich als Bereicherung für mein Leben empfinde.

Vor allem die Menschen im Kiez sind der Grund, warum ich mich hier engagiere. Wir alle wissen, dass die Verhältnisse rund um den Leopoldplatz nicht immer nur einfach sind. Umso wichtiger ist es, dass sich niemand zurückzieht, sondern sich jeder einbringt, wo er kann und möchte.

Ein besonderer Schwerpunkt meiner Arbeit in der Kirchengemeinde sind die Flüchtlingsarbeit und die Kleiderkammer. Beides möchte ich gern fortsetzen und bewerbe mich daher um ein weiteres Mandat im GKR.

Hauptberuflich bin ich als Geschäftsführerin einer Marktbetreibergesellschaft tätig, die unter anderem die Märkte auch dem Leopoldplatz gestaltet.

Für Ihr Vertrauen wäre ich sehr dankbar.

Gerald Maue



Liebe Gemeinde,
mein Name ist Gerald Rüdiger
Maue, ich bin seit 36 Jahren Gemein-
demitglied und wohne bereits
ebenso lange im Weddinger Haus
Pückler in der Schönwalder Straße,
nahe der Dankeskirche. Im Herbst
2004 wurde ich das erste Mal in
den Gemeindegemeinderat, damals
der Dankeskirchengemeinde, ge-
wählt. Diesem Leitungs-Gremium
gehöre ich, mit einer Unterbre-
chung von knapp vier Jahren, bis heute an.

Ich stelle mich jetzt der Gemeinde zur Wiederwahl, weil ich insbesondere die zurzeit anlaufende Bautätigkeit in unserer alten Schinkel-Kirche, sowie die geistliche Entwicklung unserer Gemeinde, weiter mit begleiten möchte. In der Zeit von 2003 bis 2006 war ich auch als Schöffe beim Landgericht Berlin und von 2007 bis 2015 als Jugend-Schöffe beim Amtsgericht Tiergarten tätig.

Beruflich bin ich seit Herbst 1996 beim Bezirksamt Mitte von Berlin als TK-Systemadministrator tätig. Zuerst im Rathaus Wedding gegenüber der Alten Nazareth-Kirche ansässig, nunmehr seit Herbst 2012 im Rathaus Tiergarten gegenüber der Heilandskirche, mit meiner Dienststelle beheimatet.

Im Herbst 1980 war ich aus meiner Geburtsstadt Braunschweig kommend, in der ich im August 1958 geboren wurde, zum Studium der Nachrichtentechnik an der FHdDBP Berlin in diese schöne, große und spannende Stadt gekommen.

Maximilian Semmling



Liebe Gemeinde,
mein Name ist Maximilian Semmling und ich möchte für die Wahl zum GKR im November 2022 kandidieren. In den zurückliegenden 6 Jahren habe ich bereits eine Amtszeit im GKR Nazareth absolviert. Die Wege des Herrn sind unergründlich und wir alle hatten damals vor 6 Jahren noch nicht alle Brocken ausgemacht, die unseren Weg seitdem gepflastert haben.

Die Zwänge der Pandemie haben etwas nachgelassen und ich merke welche Lücken gerade im gemeinsamen Leben geklafft hatten. Umso wichtiger finde ich es, weiter das Gemeindeleben zu unterstützen. Ich bin froh, dass wir wieder neue Gemeinschaft stiften, u.a. beim Chor mit Hyeong-Gyoo aber auch mit Obadja Lehmann, der durch Christenlehre, Kita- und Schülertreff auch der wichtigen Herausforderung der Nachwuchsgewinnung folgt.

Ich wäre bereit, mich auch eine weitere Amtszeit dafür zu engagieren. Natürlich habe ich auch noch andere aufstrebende Herausforderungen, die mir am Herzen liegen: ganz besonders meine Familie hier in Berlin aber auch meine Arbeit zu himmlischen Themen am Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Neustrelitz.

Über Ihr Vertrauen für eine neue Amtszeit würde ich mich freuen.

Aus der Kita

Liebe Gemeinde!

Vom 26.09.2022-30.09.2022 hatten wir eine fantastische Kinderbibelwoche mit dem Gemeindepädagogen Obadja Lehmann und unserer Pfarrerin Judith Brock und natürlich mit den Kindern (ab 4 Jahre) und den Mitarbeiter*innen der Kita.

Das Thema: Erntedankfeier mit dem Gleichnis, das Jesus vom Sämann erzählt hat:

Einmal war Jesus am See. Da strömten die Menschen aus allen Städten und Dörfern zusammen. Sie umringten Jesus und baten ihn: „erzähl uns eine Geschichte von Gott!“ Da stieg Jesus in ein Boot und sprach zu den Menschen, die sich am Ufer drängten. Seine Stimme schallte über das Wasser, sodass alle ihn hörten.

Und Jesus fing an zu erzählen:

„Es war ein Sämann, der ging auf sein Feld und streute Samen aufs Land. Der Sämann streute sehr großzügig seine Körner aus.

Einige Körner fielen auf dem Weg. Da kamen Vögel und pickten sie auf.

Einige Körner fielen auf steinigen, felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab. Sofort ging die Saat auf, keimte und spross aus der Erde hervor. Als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.

Ein anderer Teil der Saat fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat, nahmen den Halmen die Luft und das Licht weg und sie brachte keine Frucht.

Wieder ein anderer Teil der Körner fiel schließlich auf guten Boden. Die Körner gingen auf, keimten und sprossen und trieben Halme und Ähren hervor. Und als die Erntezeit kam, standen sie da die gelben Ähren, aufrecht und groß und mit reifer Frucht. Da kam der Sämann wieder aufs Feld und zählte voll Freude die Früchte: 30 - nein, 60 - nein, mehr noch: 100 Körner zählte er in den Ähren. So viele Früchte hatte die Saat hervorgebracht.

Die Menschen, die Jesus zugehört hatten, schauten ihn fragend an.

Doch Jesus sagte: **Wer Ohren hat, der höre**

Wie sie auf den Fotos sehen können, konnten die Kinder selbst erleben, was passiert, wenn die Saat Gottes auf den Weg, auf die Steine oder zwischen die Dornen fallen und was passiert, wenn sie auf fruchtbarem Boden landen.

Auch die Übertragung auf den Menschen, der der fruchtbare Boden ist und den Sämann (Gott) und die Bedeutung des Korns (das Wort Gottes: enthält Liebe-rotes Herz, Frieden – Regenbogen und Freude - Sonne) durften die Kinder erleben. Wer den Erntedankgottesdienst am 02.10.2022 besucht hat, konnte auch etwas für die Ausbreitung mit nach Hause nehmen: ein Zettel mit einem Smiley drauf, zum Weitergeben

Brigitte Kirschner



Arbeit mit Kindern

Liebe Kinder, liebe Eltern,
es ist soweit!

Wir haben jetzt einen Termin für die Christenlehre.

Jeden Mittwoch von 17-18 Uhr treffen sich Schulkinder im Gemeindehaus und verbringen entspannt etwas Zeit miteinander.

Es wird eine Geschichte geben, gemeinsames Singen und Spielen und ggfs. etwas zum Basteln.

Wenn ihr Interesse habt, meldet euch gerne bei mir oder kommt einfach am Mittwoch dazu. ☺

Für den Kindergottesdienst im Oktober gibt es in diesem QR-Code wieder die aktuelle Doodle-Umfrage. Gebt den Code auch gerne an andere Interessierte weiter.

Euer Obadja



SCAN ME



Gottesdienste im Oktober und November 2022

02.10.2022 Erntedank	Gemeindesaal	11:00	Brock, Lehmann, Kita	Familiengottesdienst
09.10.2022 17.So.n. Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
16.10.2022 18.So.n. Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Anke von Eckstaedt	Predigtgottesdienst
23.10.2022 19.So.n. Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst
30.10.2022 20.So.n. Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst Taufe

31.10.2022 Reformationstag	Alte Nazareth- kirche	19:00	Regionales Team	Baustellengottesdienst		
06.11.2022 Drittletzter So. des Kirchenjahres	Gemeindesaal	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst		
13.11.2022 Vorletzter So. des Kirchenjahres	Gemeindesaal	11:00	Anke von Eckstaedt	Predigtgottesdienst GKR-Wahl		
20.11.2022 Ewigkeitssonntag	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst		
20.11.2022 Ewigkeitssonntag	Dankes- Nazareth- Friedhof	14:30 15:00	Einleitung mit Bläserchor PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst		
27.11.2022 1.Advent	Gemeindesaal	14:00	PfarrerIn Brock mit der koreanischen Gemeinde	Tischgottesdienst		

Y o g a für Alle

Dienstags von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr

im Gemeindesaal der Nazareth-Kirchengemeinde

Auf dieser Seite können Sie in einer neuen Reihe immer etwas über ein Thema erfahren, das mit Yoga in Verbindung steht.

Die Atmung

Ein wesentlicher Teil des Yoga sind Atemübungen. Die Funktionen des Atems sind wichtig, denn: - ohne Atem kein Leben. -

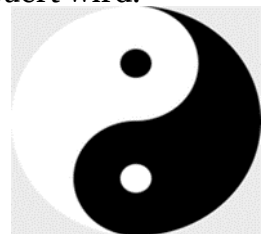
Mit der Einatmung nehmen wir Energie auf (Prana), Die Atmung sollte langsam und entspannt geschehen, um möglichst viel Kraft für den Körper bereitzustellen. Aus diesem Grund sollte auch die Nahrung gut gekaut und Wasser in kleinen Schlucken genommen werden.

Viele Menschen sind sogenannte „Flachatmer“, bei denen spezielle Nervenenden tief in der Lunge nicht erreicht werden. Wenn wir bewusst tief ein- und ausatmen wird unser Nervensystem diese Atemfrequenz automatisch übernehmen und die Atmungsrezeptoren werden aktiviert. Der Bauch sollte beim Atmen immer in Bewegung sein. Die Atmung in den Bauch ist eine natürliche Form des Atmens, so wie sie vom autonomen/vegetativen Nervensystem gesteuert wird.

September 2022

Ingrid Drews

Yogalehrerin, Entspannungskursleiterin



Ökumenischer Gottesdienst

Herzliche Einladung zu unserem adventlichen Tischgottesdienst

Am 1. Advent, 27. November 2022

14.00 Uhr im Gemeindesaal

Zusammen mit der koreanischen Jesus-Christus-Gemeinde feiern wir seit Jahren zum Beginn der Adventszeit einen gemeinsamen Gottesdienst.

In den beiden letzten Jahren mussten wir aufgrund der Coronalage darauf verzichten. Nun wollen wir aber diese Tradition wieder aufnehmen und freuen uns auf eine besondere gottesdienstliche Feier, die an Tischen stattfindet und von herausragender Musik koreanischer Musikerinnen und Musiker begleitet wird.

Nach dem Gottesdienst können wir an den Tischen zusammen Kaffee und Kuchen essen und uns miteinander austauschen.

Melden Sie Kuchenspenden bitte **bis Donnerstag, dem 24.11.** telefonisch bei Frau Hohmann an (030/45606801)

Wir freuen uns auf Sie....



Arbeit mit Kindern



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Papiergirlande

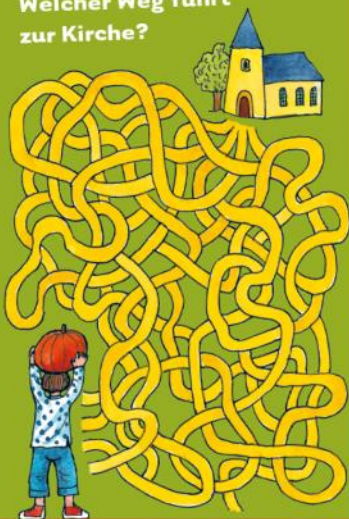


Du brauchst: DIN-A5-Tonpapiere in verschiedenen Farben, Schere, Klebstoff

Falte jeweils ein Papier zweimal quer wie eine Ziehharmonika. Streiche fest über die Faltkanten. Zeichne ein Kind darauf. Es kann ganz einfach gemalt sein! Arme und Beine malst du über die Kanten raus. Schneide das Bild aus dem gefalteten Papier aus – von den Kanten her. Jetzt falte das Kind auseinander – die erste Girlande ist fertig! Verfahre genauso mit den anderen Papieren.



Leo möchte einen Kürbis zum Erntedankfest bringen. Welcher Weg führt zur Kirche?



Das Wunder von Kana

Kennst du die Geschichte von dem Wein-Wunder auf der Hochzeit? Der Wein ging aus während des Festes. Wie peinlich für den Gastgeber! Schade für das fröhliche Fest! Jesus will helfen: „Füllt sechs Eimer mit Wasser und kippt sie in die Weinfässer!“ Als sie den Zapfhahn eines Fasses öffnen, fließt daraus Wein! Warum ist aus Wasser Wein geworden? Jesus erklärt das so: „Gott beschenkt uns mit allen Gaben. Auch dann, wenn wir es nicht glauben. Er sorgt für alle Menschen!“ Den Kindern wird klar: Das ist ein großes Geschenk.

Lies nach im Neuen Testament:
Johannes 2,1-11

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Auflösung: der dritte Weg von oben





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Spieletipp mit Taschenlampe

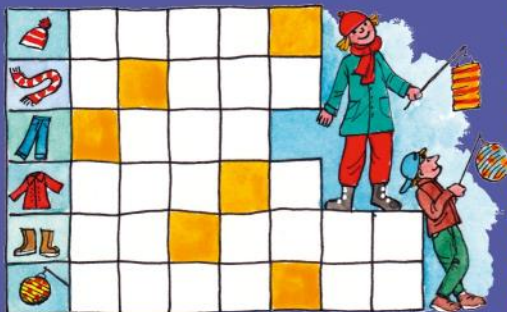
Für dieses Spiel brauchst du eine starke Taschenlampe. Geh mit deinen Freunden in einen abgedunkelten Raum oder in den nachtschwarzen Garten. Einer lässt den Lichtkegel der Taschenlampe über die

Wände oder Bäume und Büsche tanzen. Die anderen versuchen, den Lichtkegel zu fangen. Ist der Lichtkegel einmal berührt, darf die Taschenlampe nicht weiterbewegt werden. Der Fänger bekommt als nächster die Taschenlampe.



Herbsttee

Gib zwei Teelöffel losen Früchtetee in einen Teebeutel und füge dazu: eine Zimtstange, zwei Stück Stern-Anis, zwei Kardamomkapseln, zwei Gewürznelken. Gib den Beutel in eine Teekanne und gieße kochendes Wasser auf, bis sie halb voll ist. Nimm den Teebeutel nach sechs Minuten raus und fülle die Kanne mit Apfelsaft auf.



Für den Laternenumzug haben sich die Kinder warm angezogen. Trage die Begriffe in die Kästchen ein. Ordne die Buchstaben der orangenen Felder richtig, und du erfährst den Treffpunkt zum Martinsumzug.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Aufsicht: Bundesjugendkurator



Aus der Kirchenmusik

Die Schöpfung für das Erntedankfest von Haydn

Heutzutage wurde die Strömung der Welt viel geändert. Aber um traditionell zu denken, wenn der Herbst beginnt, denken wir automatisch an das Erntedankfest.

Die meisten Christen singen nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt das Lied EG 508 ‚Wir pflügen und wir streuen‘, aber ich denke an ein anderes großes Stück.

Das ist ‚Die Schöpfung‘ von Joseph Haydn.

In dem ersten Buch MOSE (GENESIS) 1,28-31 wird gesagt:

[28](#) Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan; und herrschet über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über alles Getier, das sich auf der Erde regt!

[29](#) Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch gegeben alles samenbringende Kraut, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an welchem samenbringende Baumfrucht ist: es soll euch zur Speise sein;

[30](#) und allem Getier der Erde und allem Geflügel des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in welchem eine lebendige Seele ist, habe ich alles grüne Kraut zur Speise gegeben.

[31](#) Und es ward also. Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend und es ward Morgen: der sechste Tag.

Die diesem Teil entsprechenden Lieder sind das Bass-Solo Recitativo Nr. 20 und 21 des Erzengels Raphael und seine lange Hymnen-Arie Nr. 22, die mit „Nun scheint in vollem Glanze der Himmel“ beginnt.

Die Schöpfung ist nicht Haydns erstes Oratorium, sondern das Dritte und es hat viel Geschichte dabei, z.B., sein Englandaufenthalt, John Miltons ‚Paradise Lost‘, ganz moderne Instrumentation, usw...

Aber ich möchte gerne die Recitative und die Arie von dem Erzengel Raphael empfehlen.

Das erste Recitativ beginnt als Erzählung von ihm sehr sanft und elegant und beim nächsten Stück mit der Beschreibung von der Schöpfung hat Haydn die Charaktere von den Geschöpfen sehr humorvoll und detailliert musikalisch beschrieben. Er macht immer weitere Modulationen und Tempowechsel für die Charakterisierung. Manche Musiker mögen diesen Teil auch. Und seine letzte Arie ist auch sehr klar und schön. Er singt: „Doch war noch alles nicht vorgebracht, dem Ganzen fehlte das Geschöpfe, das Gotteswerke dankbar seh’n, des Herren Güte preisen soll.“

Auf diese Weise bereitet Gott alle Dinge vor, die die Menschen im Voraus einnehmen werden, und erschafft die Menschen am siebenten Tag.

Das ist ja Erntedankfestszeit.

Ihrer Kirchenmusiker,
Hyeong-Gyoo Park



Angebote für Senior*innen

Liebe Senior*innen der Gemeinde,

Als Voraussetzung, um an unseren Veranstaltungen teilnehmen zu können, gilt weiterhin **die 2-G-Regel:**

vollständig geimpft (Booster) oder genesen,

sowie die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln.

Freitagskreis

Senior*innen treffen sich freitags von **15 Uhr – 16.30 Uhr** mit Frau Hohmann oder Pfarrerin Brock im Gemeindesaal (Hochparterre) des Gemeindehauses, Nazarethkirchstr. 50

Programm im Oktober

- 07. Oktober** **Die Polizei berät uns zu Sicherheit und Prävention**
- 14. Oktober** **Bedeutung von Redewendungen Teil 2**
- 21. Oktober** **Die Geschichte vom**
„Geheimnis der Kleinen Traurigkeit“
- 28. Oktober** **Rätselrunde**

Vorverlegung der Uhrzeit im Winter um 1 Stunde (November – Februar) von 14 Uhr bis 15.30 Uhr

Programm im November

- 04. November** **...es ist noch (Kürbis-)suppe da**
deshalb treffen wir uns schon um 12:30—danach Rummicub
- 11. November** **Kaffeeklatsch**
- 18. November** **Die Geschichte von** *„Myriam und der künftigen Welt“*
- 25. November** **Adventsbasteln**

Offener Treff für „Ältere Semester“

Dieses Angebot richtet sich an Teilnehmer*innen, die Ihre Interessen und Wünsche einbringen und selbst mitgestalten, wie sie gemeinsame Zeit verbringen möchten. Wir sind eine kleine, nette Gruppe, die sich in der Regel alle zwei Wochen trifft.

Bei einer gemütlichen Kaffeerunde entscheiden wir entweder, was wir zukünftig unternehmen oder spontan machen möchten – z.B. Erzählen, Lesen, Handarbeiten, Spiele, Aktivitäten außer Haus etc.

Es gelten die aktuellen Verordnungen zur Corona-Pandemie.

13. Oktober (Donnerstag)

Wir treffen uns im Gemeindesaal von **14 – 16 Uhr**

27. Oktober (Donnerstag)

Wir treffen uns im Gemeindesaal von **14 – 16 Uhr**

10. November (Donnerstag)

Wir treffen uns im Gemeindesaal von **14 – 16 Uhr**

24. November (Donnerstag)

Wir treffen uns im Gemeindesaal von **14 – 16 Uhr**

Spaziergangsgruppe

Donnerstag, 13. Oktober 2022

Ausflug zum Schäfersee

Wir fahren mit dem **Bus 327** bis zum Franz-Neumann-Platz.
Dort können wir in der Gegend einen Mittagsimbiss einnehmen oder am See Kaffee trinken.

Treffpunkt um **13.00 Uhr** vor dem Gemeindehaus,
Nazarethkirchstr. 50

Spazieren Sie mit - wir freuen uns auf Sie!

Monika Hohmann

Bei schlechtem Wetter fällt die Gruppe aus!





Das Leben ist eine Baustelle...

Andacht
zum
Reformationstag

31. Oktober 2022
19.00 Uhr

Alte Nazarethkirche
Leopoldplatz

Liturgie und Predigt:
Judith Brock
Sarah Schattkowsky
Alexander Tschernig

Musikalische Gestaltung:
Mitglieder der
Kapernaum-Singers
Leitung: Johannes Pangritz

Theatergruppe

Die Bühne ruft!

Wir laden Interessierte jeden Alters ein, dem Ruf zu folgen! Spiel, Spaß, Kreativität und Fantasie, geteilt mit anderen Spielfreudigen im geschützten Ambiente und unter professioneller Anleitung: Das sind die Proben bei der OFFENEN THEATERGRUPPE WEDDING!

Wir erkunden den Bühnenraum, trainieren die Stimme, improvisieren und entwickeln kleine Szenen. Unsere Erfahrungen nutzen wir für die Erarbeitung eines 45-minütigen Theaterstückes, welches im Frühsommer aufgeführt wird. Es sind **keine Vorkenntnisse** notwendig!



Treffpunkt: **Freitags 17:30 - 19:00 Uhr** (bitte pünktlich sein, Tor wird verschlossen)

im **Gemeindesaal Nazareth-Kirchengemeinde**, Nazarethkirchstraße 50.

Kosten: Kennenlernen 5 €, danach Monatsbeitrag von 39 €

Wir bitten zur besseren Planung um verbindliche Anmeldung bei Volkmar Leif Gilbert: info@herrvolkmar.com / 0174 855 20 86

Wir freuen uns immer über neue Gesichter, also trau dich und komm zum Kennenlernen vorbei.



Schon oft gesehen, aber noch nie gefragt

Die meisten von uns kennen sicher das Schaufenster des Friseursalons **Nevzat** in der Nazarethkirchstraße 48 oder vielleicht waren sie auch schon Kundin oder Kunde hier. Ich gebe zu, dass ich Friseurin scheueaber heute traue ich mich über die Schwelle, denn ich bin verabredet zu einem kleinen Interview mit dem Ladeninhaber Herrn Gelic. Er ist auch der Namensgeber des Salons: ‚Nevzat‘ ist sein Vorname.

Als ich eintrete, komme ich in den einen Raum des Salons, der sehr freundlich ausgeleuchtet und mit modernen Frisiersesseln und Waschbecken ausgestattet ist. Drei Sessel stehen nebeneinander. Und ein weiterer Sessel in der Nähe des Eingangs und ein Sofa sind für die wartende Kundschaft. An der holzverkleideten Wand hängen eine Gitarre und mehrere Poster. Über einem Spiegel hängt ein einziges privates Foto. Wie ich später erfahre, ist darauf Nevzats Mutter abgebildet, die vor dem Haus in Anatolien auf dem Boden sitzt und traditionell Brotfladen backt. Eine Erinnerung daran, wie sehr sich die heutige Welt von Nevzat in Berlin von der seiner Mutter unterscheidet, die 11 Kinder großgezogen hat.

Nevzat hat gerade viel zu tun, kommt aber zum Eingang und begrüßt mich. Wir haben uns schon durch das Schaufenster gesehen. Er ist gerade dabei, einem jungen Mann die Haare zu schneiden und ein anderer wartet schon, bis er an der Reihe ist. Gleich eilt Nevzat wieder zurück zu seinem Kunden. Aber Nevzat hat mich nicht etwa vergessen, sondern ‚vorgesehen‘, weil er wohl geahnt hat, dass das schwierig wer-

den würde mit unserem Gespräch. Unmittelbar vor mir war eine freundliche blonde Frau eingetreten, die den Zettel mit meinen Interviewfragen in der Hand hat. Ich wundere mich schon. Es stellt sich dann heraus, dass Nevzat sie gebeten hat, mit mir zu sprechen. Wir setzen uns auf das Sofa hinten im Salon und können während unserer Unterhaltung Nevzat bei der Arbeit zuschauen. Und wenn es gerade geht, schaltet sich Nevzat auch selbst in die Unterhaltung ein.

Wer sind Sie?

Ich bin Justyna Gelic. Ich bin die Frau von Nevzat.

Arbeiten Sie auch hier im Salon?

Nein, ich arbeite hier nicht mit. Ich bin Altenpflegerin und arbeite am Messedamm. Ich bin jetzt wegen des Interviews gekommen.

Gibt es denn noch Angestellte hier?

Nein, mein Mann macht alles alleine. Manchmal gibt es Praktikanten. Ich helfe ihm manchmal am Wochenende zu putzen.

Wie schafft Ihr Mann das denn, alles alleine zu machen? Der Salon hat ja ununterbrochen von 9.00 Uhr früh bis abends um 20.00 Uhr geöffnet?

Da sagt Nevzat: Ich muss, ich muss. Anders geht es nicht, aus wirtschaftlichen Gründen. Aber es gibt ja auch Zeiten zwischendurch, da ist nicht so viel los und da kann ich mich etwas ausruhen. Dann kommen auch meine Freunde, meine Kollegen, mein Bruder und mein Cousin und wir trinken Tee zusammen und reden. Und mit der langen Öffnungszeit geht

es auch, weil wir gleich hier in der Nähe wohnen. Und: Ich liebe meine Arbeit, schon immer. Und ich muss einfach arbeiten, ich kann nicht einfach so rumsitzen zu Hause oder so, da werde ich verrückt.

Aber das ist ja schon hart, am Samstag ist ja auch geöffnet?

Justyna: Ja, es bleibt nur ganz wenig Freizeit, nur am Sonntag. Da müssen wir zusehen, dass wir nicht an diesem Tag auch noch putzen müssen.

Wie lange gibt es Euch schon hier?

Nevzat: Seit 2014. Bis vor einem Jahr hatte ich auch noch den Salon Nemrut in der Luxemburger Straße, zusammen mit meinem Bruder Ibrahim. Aber das wurde zu viel.

Justyna: Mein Mann hat da vor allem die Geschäftsführung gemacht.

Nevzat: Jetzt hat mein Bruder den Salon alleine.

Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit Spaß?

Nevzat: Ich liebe es, Haare zu schneiden! Nichts anderes.

Justyna: Er liebt seinen Beruf über alles.

Nevzat: Ich wollte das schon immer machen. Mein Vater war auch Friseur.

Justyna: Durch den Vater hat er schon von Kindheit an Kontakt zu diesem Beruf gehabt und gesehen, wie es in so einem Salon zugeht.

Wo haben Sie denn gelernt?

Nevzat: Ich habe in der Türkei, in Mersin gelernt.

Wer kommt zu Euch?

Nevzat: Ganz verschiedene Menschen. Von der Reinigungskraft, über Geschäftsleute bis zum Professor ist alles dabei. Die Kundschaft geht wirklich quer durch die Gesellschaft. Ich lerne viele Menschen kennen.

Justyna: Aber er hat auch viele Stammkunden.

Nevzat: Einmal hatte ich sogar einen sehr prominenten Kunden im anderen Salon in der Luxemburger Straße.

Wer war das denn?

Nevzat: Das war Frank -Walter Steinmeier. Der war gerade hier in der Nähe im Krankenhaus, weil er doch seiner kranken Frau eine Niere gespendet hat. Vorher wollte er wohl noch zum Friseur....

Was erzählt man sich denn so beim Friseur?

Justyna: Ich glaube, eine ganze Menge und ich glaube, mein Mann weiß alles- was auf der Straße passiert oder in der Nachbarschaft. Er weiß, was die neuesten Entwicklungen in den Familien sind und was wem Sorgen macht.

Ich das auch so eine Art Seelsorge, der Friseurbesuch?

Justyna: Ja, das kann man vielleicht so sagen. Jedenfalls reden die Leute viel und erzählen, was sie beschäftigt.

Wieviele Kunden kommen denn zurzeit?

Nevzat: Zurzeit nicht so viele. Früher waren es sehr sehr viele. Heute kommen manchmal nur 6- 7 Leute. Vor Corona waren es oft 40 Kunden pro Tag.

Hat Corona viel verändert?

Nevzat: Ja, alles. Es ist so schwer jetzt. Die Miete für diesen kleinen Laden ist teuer und die Energiekosten. Vielleicht muss ich das Geschäft bald aufgeben und ein Café aufmachen in der Müllerstraße.

Das ist ja wirklich sehr schade

Nevzat: Ja, aber es wird immer schlechter. Diese Zeit ist sehr schlecht für mein Geschäft.

Justyna: Es ist wie überall. Die Menschen merken, dass alles teurer wird und überlegen, ob sie sich das überhaupt noch leisten können. Sie gehen nicht mehr alle vier Wochen, sondern nur noch alle acht Wochen zum Friseur.

Wie hat sich das hier aus Ihrer Sicht überhaupt verändert – die Gegend, das Umfeld?

Nevzat: Das ist keine gute Gegend mehr hier.

Justyna: Die Gegend ist schlimm geworden. Wenn ich hier aus dem Fenster sehe, sehe ich direkt auf den Park und das, was da passiert. Dann überlege ich: ‚Wo ist die Polizei?‘

Was genau meinen Sie?

Justyna: Den Drogenhandel hier überall, ganz offen passiert das. Die Leute haben keinen Respekt. Sie urinieren hier ein-

fach überall hin, ziehen sich den Rock hoch. Das ist schrecklich, ekelhaft. Wie soll man da neue Kunden gewinnen? Manche haben Angst hierher zu kommen, auch davor überfallen zu werden.

Nevzat: Ich habe schon mal erlebt, dass einem Arzt hier vor meinem Geschäft die Tasche weggerissen werden sollte. Er wurde mit dem Messer bedroht.

Wir wurden auch schon zweimal überfallen. Nachts haben sie die Scheiben eingeschlagen. Die Maschinen waren alle weg. Ich musste viel Geld für die provisorische Sicherung mit Holzlatten in der Nacht bezahlen.

Justyna: Man hat einfach Angst in dieser Gegend. Ich als Frau habe Angst. Es müsste mehr Kontrollen durch die Polizei geben, damit man sich wenigstens etwas sicherer fühlt. Ich verstehe das nicht, was hier passiert. Hier ist ein schöner Spielplatz. Aber ich würde meine Kinder hier nicht spielen lassen.

Ich bin vor dreißig Jahren aus Danzig nach Deutschland gekommen, nach Berlin und der Wedding war mein Traum. Wirklich, es war so schön hier. Jetzt ist der Wedding für mich ein Alptraum geworden. Auch der Dreck- wenn Gäste kommen, fragen sie immer: ‚Wo wohnst du?‘

Das ist ja wenig Gutes. Habt Ihr hier eine wichtige Rolle, zusammen mit den anderen Geschäften hier im Kiez?

Justyna: Ja, vielleicht sind wir wichtig, weil wir für Normalität stehen und als Geschäfte zusammenhalten, auch gegen Bedrohungen. Wir halten wirklich zusammen in der Nachbar-

schaft, mit den Pakistanern nebenan, die den Späti betreiben und mit dem türkischen Imbiss nebenan. Ansonsten weiß ich nicht, was wir hier machen können.

Ich glaube, die, die etwas bewirken können, auch vom Bezirkssamt, sollten sich das hier richtig anschauen und nicht alle Augen zudrücken. So viele junge Familien sind auch hier mit vielen Kinder. Es wäre doch schade, wenn die alle wegziehen. Das macht mich traurig.

Was wünschen Sie sich für die Menschen hier und die Gegend?

Justyna: Ruhe, Freundlichkeit, Sauberkeit, Sicherheit und dass alle Leute gut miteinander auskommen. Das will man doch eigentlich immer, egal, wie schwierig es ist.

Interview von Judith Brock



Freud und Leid

Mit kirchlichen Geleit wurden bestattet:

Elly Schmitt, 92 Jahre

(Roswitha) Jutta Krause, 66 Jahre

Lothar Waltsgott, 85 Jahre

Inge Ley, 82 Jahre



Zur Erinnerung an die

„Geburtstagskinder“, die eine entsprechende Einladung erhalten haben:

Geburtstagscafé

Unser nächstes Geburtstagscafé findet unter Vorbehalt

am Mittwoch, den 02. November 2022 um 15 Uhr

im Gemeindesaal, Nazarethkirchstraße 50 (gelber Altbau, Hochparterre) statt.



Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Kammerchor

Mo 19:00-21:00 Uhr Gemeindehaus Herr Park

Offener Treff

Gemeindehaus Frau Hohmann
(13.10./27.10./10.11./24.11.)

Yoga für alle

Di 17:00-18:30 Gemeindehaus Frau Drews

Freitagskreis

Fr 15:00-16:30 Uhr Gemeindehaus Frau Hohmann
oder Pfarrteam

Ab Nov. 14:00-15:30 Uhr

Christenlehre

Mi 17:00-18:00 Gemeindehaus Obadja Lehmann

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE23 1005 0000 4955 1925 51

Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

BIC: BELADEBEXXX

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Noch kein Publikumsverkehr! Sprechzeiten nur telefonisch und nach Vereinbarung!

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Silke Krüger und Monika Hohmann**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 / Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrerin

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Dienstag 18:00 - 19:00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Gemeindepädagoge

Obadja Lehmann

Tel: 0152/34337804

o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker/Gospelchor

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

gospel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Seniorenarbeit

Monika Hohmann

seniorenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Gabriele Krause

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbm.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de